

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 8. Mai 1839.

Ausstattung der Prinzessin Sophie von Würtemberg. Diese prachtvolle Ausstattung war hier in einem Salon zu sehen, in welchem auch die fashionablesten Damen von Paris zusammenströmten. Wir wollen zur allgemeinen Belehrung Einiges herausheben.

Die Hochzeitsrobe in weißem Damast und Silber war mit hohen Volans von Silberspitzen besetzt, der dazu gehörende Mantel außerordentlich lang und von gleichem Stoff, war von einem gebauschten Besatz in prachtvollen Silberspitzen umgeben.

Zwei Hofroben mit dazu gehörendem Mantel, die eine aus blauem Meistréstoff, öffnet sich vorn über einem Röckchen von weißem Seidenpoult, geziert mit drei Volans aus Seidenspitzen, überzogen von einem Perlennetz. Eine Perlenkette umgibt das Spigenleibchen, und Perlenketten, die sich in Trödeln endigen, erheben die doppelten Spigenmanchetten am Ende der Ärmel.

Viele Phantasieroben, unter denen wir eine anführen aus Rosaide, besetzt mit zwei hohen Franzenreihen aus Rosenfedern, überzogen von Silberarbeit. Diese Rosenfranse umgibt auch das Leibchen und die Vorärmel, so daß sie, auf die Arme zurückfallend, die köstlichsten Wellenbewegungen hervorbringen muß.

Wer kann noch die andern, unzähligen Roben anführen, wer kann die Pracht der Weißzeugwäsche, jener Mousseline-Heider, jener Nachtmäntel beschreiben, alle mit Valenciener, Mechelner oder Klöppelspizen versehen, alle mit rosenfarbener, klauer oder lilafarbiger Seide gefüttert? Alle diese Cartons, mit Blumen, Bändern, Spigen gefüllt, wer will sie gehörig würdigen? Es ist bewundernswürdig, ohne Zweifel, aber beschreibet uns, definiert uns einmal die Schönheit einer Valenciener, einer englischen Klöppelspize, oder die Stückerie eines solchen Schnupstuchs, wie sie da in Legionen sich fanden, jedes köstlicher und von unschätzbarem Werthe, als das schönste Juwel!

Noch einen Blick laßt uns auf die unvergleichliche Bettdecke werfen; sie war ganz aus Brüsseler Klöppelspizen, mit Rosaatlas gefüttert, ein Superlativ von Luxus und gutem Geschmack. Die Muster sind prachtvoll, und das Wappen der Prinzessin in der Mitte des Wappenschildes ist ein Meisterwerk der Nadelarbeit. Eben so ausgezeichnet ist die Arbeit am Bettkissen.

Endlich war das Kästchen zu sehen, welches die Juwelen, die Cachemire und die Spigen der Prinzessin verwahrt. Man

kann es ein entzückendes Tabernackel nennen; so bewundernswürdig ist dies Kästchen aus — Weilchenholz mit eingelagerter Arbeit und Bildnerien aus Weilchenholz. Es ist innen mit weißem Sammet ausgefüllt, der Schlüssel ist aus gebiegenem Golde.

Kopfschmuck. Im schönen Concerte der Madame Merlin, das zum Besten der im Martinique durch das Erdbeben Verunglückten gegeben wurde, bemerkte man die neuesten und schönsten Coiffuren.

Die schöne Gräfin von B***** trug einen Obaliskenturban von silbergestickter Tarlatane (feine Mousseline). Die Frau Herzogin von L***** trug einen köstlichen Turban von ätherischer, blasrosenfarbener Gaze, geschmückt mit einer doppelten Schärpe.

Wir sahen auch mehrere hübsche *Sévigné's* mit Spizenblonden, mit schottischen Maiblümchen geschmückt; liebliche *Cleopatra's* aus Spigen, mit rothen Rosen und blonden Hyacinthen geschmückt.

Einige kleine Reistrohborde, mit Blondenschärpen geschmückt, Mützen mit Mancinis, orangefarbenen und hochrothen Hyacinthen, schienen uns vom besten Geschmack zu sein.

Auch der Spencer soll leben! Wir haben ihn sehr lange außer Acht gelassen, und wir müssen gestehen, daß er, trotz unserer schlimmen Voraussetzungen und ängstlicher Besorgnisse, sich wie ein Held gehalten hat.

Madame Debézieux (Rue Sainte-Anne No. 44.) componirt ihre Spencer aus Sammet und Atlas von hellen Farben, die Form amazonenhast, stark mit Fischbein ausgesteift, die Schößchen etwas lang, seidene Knöpfe und Knopflöcherverzierungen, die Form des dazu gehörenden Hutes muß chinesisches sein.

Die fashionable Welt sucht mit einer Art von Raserei in ihren Häusern jene glanzvollen, kostbaren Meubles einzuführen, die im vorigen Jahrhundert Mode waren, und von denen uns die zerstörende Zeit einige glänzende Muster hinterlassen hat. Monbro der Ältere, dessen Werkstatt und Magazine sich in der Rue Basse du Rempart No. 78 befinden, ist nicht nur ein Kaufmann, der solche Meubles verkauft, sondern vielmehr ein Künstler, der aus Liebe zu seinem Gegenstand alle Details seines Faches studirt hat, der alle möglichen Meubles in Kugelform, mit Schnitzarbeiten, Glasfachen, Porcellan, Stockuhren, Maritäten von jeder Art, ganz im Sinne des vorigen Jahrhunderts arbeitet.